

An nugharen Mineralien ist das Land arm. Bedeutend ist die Torfgewinnung, namentlich im Regebruch. Bei Hohenfalza befindet sich ein großes Steinsalzbergwerk. Die Industrie ist unbedeutend und beschränkt sich der Hauptsache nach auf die Verarbeitung der Landesprodukte. Erwähnenswert sind die Spiritus- und Branntweimbrennereien, die Zuckerraffinerien und Brauereien. Doch wird in einigen Städten auch das Tuchgewerbe betrieben.

**Besiedelung.** Posen gehörte früher zum Königreiche Polen. In der ersten und zweiten Teilung des Landes, 1772 und 1793, kam es an Preußen. Das Land war arg verwahrlost; unter der preussischen Herrschaft aber blühte es allmählich empor. Sümpfe wurden entwässert, Straßen angelegt, Kirchen und Schulen gebaut. Noch heute besteht ungefähr die Hälfte der Bevölkerung aus Polen. Das Deutschtum bringt indessen immer mehr, wenn auch langsam, vor. Eine staatliche „Ansiedelungs-Kommission“ hat die Aufgabe, polnische Güter zu erwerben, zu zerlegen und die Teile an deutsche Ansiedler zu verpachten oder zu verkaufen, und ein „Deutscher Osmarkverein“ wirkt für die Ausbreitung und Förderung des Deutschtums. Der Pole ist im allgemeinen träge und unordentlich (polnische Wirtschaft) und darum meist arm. Die deutsche Bevölkerung lebt fast durchweg in besseren Verhältnissen, und ihre Dörfer und Güter gewähren einen viel freundlicheren Anblick als die polnischen.

Posen hat viele Städte. „Die meisten sind aber klein und oft so unansehnlich, daß sie sich von einem Dorfe nur durch ein schlechtes Straßensplaster unterscheiden.“ Die Hauptstadt ist **Posen** a. d. Warthe (134 000 E.). Die günstige Lage in der Mitte des Landes, an einem schiffbaren Flusse und am Kreuzungspunkte der großen Bahnlirien Berlin-Frankfurt-Warschau und Breslau-Danzig haben die Stadt zum Verkehrsmittelpunkte der Provinz gemacht. Der Handel mit Landesprodukten, Getreide, Spiritus, Holz, Wolle, Vieh, bildet eine Haupterwerbsquelle der Bevölkerung. Auch die Industrie, die sich auf alle möglichen Zweige erstreckt, ist bedeutend. Posen ist zudem eine Festung ersten Ranges und hat als solche neben Königsberg, Danzig und Thorn die Ostgrenze unseres Vaterlandes zu schützen. Als Mittel- und Stützpunkt für die deutschen Bildungsbestrebungen ist vor einigen Jahren die Kaiser-Wilhelm-Akademie gegründet worden. **Gnesen** (23 000 E.), ö. von Posen, malerisch zwischen Hügeln und Seen gelegen, war einst Krönungsstadt der polnischen Könige und Sitz eines Erzbischofs. Der Dom mit dem Grabe des h. Adalbert von Prag ist ein polnisches Nationalheiligtum. Im N.-O., in Anjowien, liegt auf einer 107 m hohen Anhöhe Znowrazlaw oder, wie es seit 1904 heißt, **Hohenfalza** (31 000 E.) mit einer Saline, einem Solbade und einem Steinsalzbergwerke, das jährlich gegen 50 000 t Salz liefert. **Bromberg** (58 000 E.) ist durch seine Lage an der Brähe und dem Bromberger Kanal und als Eisenbahnnotenpunkt ein lebhafter Verkehrsplatz geworden. Bedeutend ist insbesondere der Handel mit Getreide, Wolle und Holz. Die Stadt hat viele Mühlen, die namentlich lang haltbares, sog. Dauermehl herstellen, mit dem die Festungen verproviantiert werden. Von kleineren Städten sind noch erwähnenswert: **Schneidemühl** (22 000 E.), an der vom Pommerischen Landrücken kommenden Süddow, und **Bissa** (14 000 E.), **Kawitsch** (12 000 E.) und **Otkowo** (12 000 E.) im S. der Provinz. An der untern Warthe, in der zu Brandenburg gehörigen Neumark, liegt **Landsberg** (36 000 E.), der Stapelplatz für die Erzeugnisse des Warthe- und Regebruchs, zugleich Industrieort mit Tuch- und Lederfabrikation.

\*

\*

\*